

# Merseburger Kreisblatt.



**Abonnementpreis:** Vierteljährlich bei dem Verleger 1,20 M., in den Ausgabestellen 1 M., beim Postweg 1,50 M., mit Postgebühren 1,75 M. Die einzelne Nummer wird mit 16 Pfg. berechnet. — Die Expedition ist an Wochentagen von früh 7 bis Abends 7, an Sonntagen von 8<sup>1/2</sup> bis 9 Uhr geöffnet. — Druckdruck der Maschinen Abends von 6<sup>1/2</sup>—7 Uhr.

**Insertionsgebühren:** Für die 5 gespaltene Corpusspaltel ober dem Raum 10 Pfg., für Privatere in Merseburg und Umgegend 10 Pfg., für periodische und größere Anzeigen entsprechende Ermäßigung. Complicirter Satz wird entsprechend höher berechnet. Fortsetzen und Wechseln außerhalb des Inserentenpreises 40 Pfg. — Einmündige Annoncen-Bureau nehmen Inserate entgegen. Belagen nach Uebereinkunft.

## Tageblatt für Stadt und Land.

(Amtliches Organ der Merseburger Kreisverwaltung und Publikations-Organ vieler anderer Behörden.)

Gratisbeilage: „Illustriertes Sonntagblatt“.

Der Nachdruck der amtlichen Bekanntmachungen und der Merseburger Lokal-Nachrichten ist ohne Vereinbarung nicht gestattet.

Nr. 259.

Freitag, den 3. November 1905.

145. Jahrgang.

### Zu den Unruhen in Rußland.

\* Merseburg, 2. Novbr.

Der Ober-Prokurator des heiligen Synods, Pobedonossow, hat seine Entlassung erbeten und — erhalten. Das bedeutet die Lösung einer Prinzipienfrage. Der Vertrauensmann des Zaren ist augenblicklich Graf Witte, der einer Deputation zugesagt hat, es solle nicht nur das allgemeine Wahlrecht, sondern auch allgemeine Pressefreiheit eingeführt werden und die Begnadigung der wegen politischer Vergehen Verurteilten werde nicht mehr lange auf sich warten lassen.

In der Zeit, was die gebildeten Stände in Rußland seit Jahren vergeblich angestrebt, es wird jetzt genährt unter dem Druck von Verhältnissen, die über das weite Zarenreich eine schwere Krise heraufbeschworen haben. Darüber darf man sich nämlich nicht täuschen, daß die Revolution noch nicht zu Ende ist, trotzdem die politischen Zustände gemaßt worden sind, vielmehr gewinnt es den Anschein, als wollten die Agitatoren die Situation ausnützen, um die Volksmassen in Bewegung zu halten, mit dem letzten Ziele: Sturz der Dynastie.

Ob es dazu kommen wird, die Massen weiterhin aufzuwecken oder ob demnächst Ruhe eintreten wird, läßt sich schwer voraus sagen, augenblicklich sieht es noch schlimm genug aus, sowohl in den Städten wie auf dem Lande.

Wir verzeichnen folgende Meldungen:

\* **Petersburg**, 1. Novbr. Die Entgebung des Oberprokurators des heiligen Synods, Pobedonossow, erfolgte durch ein in gnädigen Worten gefaßtes kaiserliches Dekret unter Befehl des Hofmarschalls in seinen Stellungen als Mitglied des Reichsrates, als Staatssekretär und Senator.

\* **Berlin**, 1. Nov. Von guter Seite wird dem „Berl. Tagebl.“ gemeldet: Fregatten-

kapitän Hingke, der deutsche Marineattaché bei der Botschaft in Petersburg, hat Dienstag mittig nach Abmeldung beim Kaiser die Reise nach Petersburg angetreten. Man darf annehmen, daß Hingke mit Sonderaufträgen vom Kaiser zum Zaren gesandt ist.

\* **Miel**, 31. Oktober. Den nach Rußland entsandten deutschen Kriegsgesandten wird es, wie die hiesigen „N. N.“ zuverlässig erfahren, nur obliegen, die häßliche Verbindung von Revol. aus mit der deutschen Botschaft in Petersburg aufrecht zu erhalten, da diese über Land nicht mehr sicher ist.

\* **Berlin**, 1. Novbr. Ein Korrespondent des „Berl. Kol.-Anz.“ erfährt folgende interessante Einzelheiten aus wohlinformierten Kreisen in Peterhof. Als Witte beim Zaren war, um dessen endgültige Unterschrift unter das Manifest zu erbitten, konnte der Zar sich immer noch nicht dazu entschließen. Der Einfluß der Hofpartei, sowie deren Anträge gegen Witte waren noch zu stark. Der Zar fragte Witte, ob seine endgültige Unterschrift nicht noch hinauszuschleppen sei, worauf Witte die furchtbaren Vorgänge im Innern des Reiches erörterte, ipseztell auch die neuen Meutereien auf der Schwarzmeerflotte. Ferner wies er auf ein bedeutungsvolles Telegramm aus Berlin hin, das den Niederlage der russischen Kurie, meldete. Witte erklärte, es sei seine Stunde zu verlieren. Ein Zögern von ein bis zwei Tagen führe die Revolution mit allen ihren Schrecken herbei. Erst dann unterschrieb der Zar das Manifest.

\* **Petersburg**, 1. Nov. Die „Russische Korrespondenz“ meldet: Gestern nacht 2 Uhr suchten Vertreter des „Verbandes der Verbände“ den Grafen Witte auf. Witte sagte, er könne ohne Hilfe der Gesellschaft nichts machen. Er sei bereit, seine Macht in die Hände der Duma zu legen und ihr zu sagen: Tut was Ihr für das Wohl des unglücklichen

Rußland als notwendig erachtet. Um aber bis zum Zusammentreten der Duma dem Lande Beruhigung zu bringen, müsse er das Vertrauen der Gesellschaft genießen, und das sei nicht der Fall. Er hätte sich an einige bekannte Männer mit der Bitte um Hilfe gewandt, habe aber bis jetzt keine zutreffende Antwort erhalten. Die Deputation erwiderte: Auch die Hilfe angesehener Männer des liberalen Kreises würde wenig helfen, wenn die Forderung des allgemeinen direkten Wahlrechtes, die seitens des Volkes aufgestellt ist, nicht befriedigt werde. Witte sagte: Auch er stelle die Forderung der Arbeiter in die erste Linie, und er sei nicht gegen allgemeines Wahlrecht, er meine nur, das Wahlgesetz solle nicht von der Regierung, sondern der Reichsduma proklamiert werden. Er wolle aber sofort das Wahlgesetz vom 6. August umändern und die intelligenten Klassen und Arbeiter maßberechtigt machen. Auch das sei aber nicht sein letztes Wort, vielleicht würden seine Mitarbeiter ihn von der Notwendigkeit sofortiger Einführung des allgemeinen Wahlrechtes überzeugen. „Was die Presse anbelangt, so können Sie“, erklärte Witte, „allen sagen, bis zur Einführung eines Gesetzes über die Pressefreiheit werde die Zensur fallsch abgehandelt sein.“ Auch die Notwendigkeit einer Amnestie erkenne er an. Im Laufe des Tages sprachen noch Vertreter verschiedener anderer Organisationen bei Witte vor. Sie verlangten vor allen Dingen Amnestie. Witte sagte wiederholt zu, die Amnestie werde wahrscheinlich in diesen Tagen proklamiert werden. Ausnahmegesetze und verklärten Schutz könne aber die Regierung jetzt nicht ab schaffen. Bei der Erregung der Gemüter sei das unmöglich.

\* **Petersburg**, 1. Novbr. Gestern, gleich nach 12 Uhr mittags, begannen tollstöße Wandemonstrationen gegen das Manifest. Vor der Kasan-Kathedrale sammelten sich

„Daß uns von Berlin fortgehen, laß uns nach Brunnec zurückkehren!“  
„Sie erwidern sich unwillig seinen Armen.“  
„Welch seltsamer Einfall!“  
„Höre mich nur ruhig an, Thea“, bat er und zog ihre Hand an die Lippen. „Ich begreife, daß Du meinen Wunsch seltsam findest. Ich hatte Dir versprochen, den Winter über hier zu bleiben.“  
„Ich hoffe, Du wirst Dein Versprechen halten.“  
„Wenn Du darauf besteht — ja. Ich breche nie ein einmal gegebenes Wort. Aber ich hoffe, Du siehst ja selbst ein, daß dieses aufregende Gesellschaftsleben uns so sehr dem häuslichen Beisammensein entzieht. Wir sind noch zu jung, noch zu kurze Zeit verheiratet, um der Sammlung entbehren zu können. Wir müssen uns unser Glück doch erst erbauen, und das ist eine ernste Aufgabe. Im Hause der Zerstreungen des Gesellschaftslebens findet man sich nicht.“  
„Zu der Lösung dieser Aufgabe bleibt uns noch Zeit genug. Eben weil wir jung sind, haben wir noch das Recht, unser Leben zu genießen.“  
„Reigt nicht in dem Glück der Häuslichkeit der schönste Genuss? Eine Stunde wie heute morgen wiegt den Glanz aller Feste auf!“  
„Eben weil wir solche Stunden selten haben, genießen wir sie doppelt. Das tägliche Einerlei würde nur ermüden.“  
„Wird niemals Thea! Deine Nähe beglückt mich heute noch so, wie damals, als ich Dir in Friedberg unter den blühenden Linden-

mehrere tausend Menschen, hauptsächlich Arbeiter und Studenten, mit roten Fahnen an. Revolutionäre Reden wurden gehalten, alsdann zog die ganze Menge auf den Platz vor das Winterpalais und nahm völlig unbehindert eine Demonstration gegen die Regierung vor. Unter dem Gesänge revolutionärer Lieder zog sie durch die Straßen, unterwegs immer mehr anwachsend. Es befehdt die Absicht, zu dem Zellengefängnis im Woborger Stadtteil zu gehen, um die politischen Gefangenen gewaltsam zu befreien.

\* **Petersburg**, 1. November. Die wüsten Ausschreitungen auf dem Newsky-Prospekt wurden gestern bis in die späte Nacht hinein fortgesetzt; es wurde mit Steinen geworfen, wodurch ein Offizier und ein Kind erschlagen wurden. Auf der Fahrt befindliche Droschken wurden angehalten. In der Kaiserlichen Oper erhob sich während der Logen- in-Vorstellung ein Student und rief laut: „Nieder mit dem Zaren, es lebe die Republik.“ Er wurde gefaßt und von einigen Offizieren unheimbarzig durchgeprügelt. Die Polizei hatte Befehl, das Volk gestern auch bei allen Ausschreitungen zu lassen, mit dem heutigen Tage aber soll die Taktik geändert werden; es wurde die Regierung ist entschlossen energisch eingzugreifen, um der Anarchie auf den Straßen ein Ende zu machen.

\* **Petersburg**, 31. Oktober. Aus der Provinz gehen zahlreiche Erklärungen über den Eindruck des Manifestes ein. Der Tag wird überall durch 11 m züge, Volksversammlungen und Feste gefeiert.

\* **Petersburg**, 2. Novbr. Die Arbeiter, darunter auch die Eisenbahner, beschloßen in einer heutigen Nacht-Versammlung, den Streik am Freitag mittig einzustellen. Wahrscheinlich gingen die Mittel zu Ende; außerdem ist voranzusehen, daß die Regierung nicht weitere Konzessionen machen wird. Was das Segepersonal anbelangt, so

### Schloß Brunnec.

Roman von Clarissa Dohde.

20. Fortsetzung.

„Wie, Sie wollen doch nicht schon fort, Benz?“

„Sie wissen, ich tanze nicht,“ entgegnete Viktor. „Entschuldigen Sie mich bei der Baronin, wenn ich darum bitten darf.“

Arnheim sah ihn teilnehmend an und drückte ihm die Hand.

„Ich sagte Ihnen ja, Sie sind nicht stark genug, um als Freund zu verkehren, wo Sie lieben.“

„Sie mögen recht haben, man überhätigt zuweilen seine Kräfte.“

„So wollen Sie meinen Rat befolgen?“ Viktor lächelte matt.

„Ich werde darüber nachdenken, wie ich es möglich machen kann.“

Er drückte dem Baron säklich die Hand und eilte hinaus.

Thea saß in ihrer spitzenüberlärten Morgentouillette in ihrem Voudoir. Die Amme hatte ihr den 4 Monate alten Knaben gebracht. Sie schaukelte ihn auf den Armen und lächelte ihm zärtlich zu. Der kleine Bube, ungewöhnt des Armes der Mutter, fing zu schreien an und Thea redete ihn fast ängstlich der Amme hin, die ihn leise singend und wiegend in das Nebenzimmer trug.

Mit Augen voller Bärtlichkeit hatte Herbert das liebliche Bild betrachtet. Nun setzte er sich an seines jungen Weibes Seite und

zog sie innig an sich. Eine schlaflose Nacht lag hinter ihm. Die Bemerkungen der Baronin bei Tisch hatten ihn nachdenklich gemacht: Konnte er sich trotz der heißen Liebe, die er für Thea fühlte, doch nicht verhehlen, daß in ihren Anschauungen, in ihren Lebensauffassungen eine Kluft vorhanden war, die nur die Liebe überbrückte. Möchte Gott ihn und sie vor dem Sturm bewahren, von dem die Baronin gesprochen.

Doch alle Bangnisse der schlaflosen Nacht waren am Morgen vor dem lieblichen Bilde häuslichen Glückes wie Nebel zeronnen, er machte sich im Innern Vorwürfe, daß er an Thea gewweifelt, daß er am Glück gezweifelt, welches er doch so voll und reich besaß.

„Thea“, rief er, ihr Köpfchen an seine Brust drückend, „mein süßes, mein geliebtes Weib!“ Seine Stimme zitterte vor innerer Erregung. Sie machte sich sanft von ihm los und blickte ihm besprechend in die Augen.

„Wenn Du wüßtest,“ er atmete tief auf, „wenn Du mich verstehen wolltest.“

„Mein Gott, was hast Du nur wieder?“

Er zog sie an sich und preßte seine Lippen in ihrem Kusse auf ihren Mund.

„Thea, ich weiß, Du liebst mich — kann der Liebe etwas zu schwer werden?“

„W!“ sie lachte, „der Herr Gemahl hat einen Wunsch!“

„Ja, Thea, ich habe einen Wunsch, von dem das Glück meines Lebens abhängt. Wirst Du ihn mir erfüllen?“

„Wie feierlich! So sprich ihn nur aus!“

hat das Streikkomitee beschlossen, nur jene Geher sollen wieder die Arbeit aufnehmen, die in Betrieben arbeiten und die sich künftig von der Oberverwaltungslosagen.

\* **Bretterburg**, 1. November. Auf dem Monats-Prospekt verteilten Gasarbeiter die Nr. 2 der Nachrichten des Rats der Arbeiterdeputierten und einen Aufruf der sozialdemokratischen Arbeiterpartei an das Volk. Beide äußern Mißtrauen inbetreff der Durchführung der gewährten Rechte und verlangen Garantien. Der Aufruf fordert zur Fortsetzung des Kampfes auf, bis die Forderungen erfüllt sind.

\* **Minsk**, 1. November. Infanterie tötete durch Salven 40 Personen der besseren Gesellschaftsklassen, darunter den Rechtsanwalt Zentsy.

\* **London**, 1. November. Aus Odessa wird hierher telegraphiert, die Lage habe eine schlimmere Wendung genommen. Der Mob beherrsche die von Bantik ergriffene Stadt. Seit neun Uhr morgens liefern zertrümmerte Schiffe in den Straßen, und gegen Mittag nahm das Feuer zu. Über hundert Personen sollen getötet sein. Auf dem Dampfschiff der Deriboffows Kaja und anderen Straßen wird allgemein geschossen, alle Augenblicke ertönt das Gebrüll des Mobs. „Keine Stadtregierung für uns“, „keine Polizei“, „keine Truppen“. Die Amuluanten denken nur an eine allgemeine Plünderung. Die Bürgerwehr ist unvorbereitet, die Studenten feuern zwar thätig auf den Mob, sind aber hoffnungslos in der Minderzahl. Das Publikum hat sich in seinen Häusern verbarrikadiert. Von Balkonen und Fenstern wird auf die Plünderer geschossen. Nachmittags wurde teilweise die Ordnung hergestellt. Wie weiter aus Odessa telegraphiert wird, begaben etwa 50 verkleidete Polizeibeamte sich gestern in Begleitung einer Rote von bestochenen Leuten nach dem Vorort Moldawauki und plünderten in der Dalmigatastraße mehrere jüdische Läden. Als auf die Silberfufe der Krämer eine größere Anzahl Arbeiter herbeikam, erschienen Kosaken, die sich schon bereitgehalten hatten, stürzten sich auf die Menge und feuerten mehrmals. Der Bevölkerung der ganzen Stadt bemächtigte sich infolge dieses Vorfalls eine außerordentliche Furcht vor der Polizei und den Kosaken, von denen sie weitere Übergriffe erwartet. Infolge dieser künstlich ingenierte Unruhen sind die Spitäler mit Verwundeten überfüllt, für die keine ausreichende ärztliche Hilfe vorhanden ist. Nicht viel besser scheint es in Piere zu stehen.

\* **Warschau**, 1. Nov. Der heutige mit Jubel begonnene Tag hat traurig geendet. Nachdem abends etwa 480 Verhaftete freigelassen worden waren, erklärte der Oberpolizeimeister Meyer, daß er den Rest nicht entlassen könne und befahl, die Tore zum Rathaus zu schließen. Die durch revolutionäre Geher angeführte Volksmasse begann alsbald die Tore zu öffnen und die Fenster zu zertrümmern, um die Gefangenen sämtlich mit Gewalt zu befreien. Darauf ließ der Oberpolizeimeister 200 Kosaken herbeiführen, die alsbald mit Unterführung von Säuren, Mänteln und einer Batterie gegen das Volk vorgingen. Dabei wurden 16 Personen getötet und 23 schwer verletzt.

\* **Neval**, 1. November. Auf dem hiesigen Marktplatz kam es zu einem Zusammenstoß zwischen Militär und aufständischen Arbeitern. Die Soldaten gaben 500 Schüsse ab, 60 Personen wurden getötet, zahlreiche verwundet.

\* **Kattowitz**, 1. Novbr. In Sosnowice herrschte nach Bekanntgabe des Manifestes unter der streifenden Arbeiterpartei zunächst Freude, die aber durch die Agitation und die sozialdemokratische Parteiproklamation in Unzufriedenheit überging. Es erfolgten nachmittags Demonstrationsumzüge. Die Menge mißtraut der Konstitution und verlangt das allgemeine gleiche Wahlrecht. Massenhaft wurden unter den Augen des Militärs und der Polizei Proklamationen verteilt, in denen weitere Revolution, Republik und Verbarren im Zustande gefordert wird. Hinter Sosnowice versammelten sich gegen 4000 Streikende, die nach vielen Reden „Nieder mit dem Zarismus, hoch die Revolution“ riefen. Die Menge ist mit Revolutionen besoffen.

\* **Kattowitz**, 1. Nov. Nach Mitteilung der hiesigen Eisenbahndirektion stockt bisher noch jeglicher Verkehr mit Sosnowice.

**Aus Deutsch-Südwestafrika.**

\* **Berlin**, 2. November. Amtliche Meldungen haben am gestrigen Tage Nachrichten über eine Reihe von schweren, 5 Ltigen Kampfen in Südwestafrika verbreitet, die zwar den erfreulichen Erfolg unserer Waffen gegenüber Morenga und anderen feindlichen Führern bestättigen, aber zugleich die Trauer-

botschaft von erheblichen Verlusten auf deutscher Seite enthalten und leider auch zeigen, daß es Morenga und Hendrik Witbooi wiederum, wenn auch unter großen Verlusten gelungen ist, zu entkommen. General von Trotha hat folgende Meldung des Oberstleutnants von Semmerin weitergegeben: Ich bin mit der Abteilung Koppa am Orange-Fluß östlich von Hartebest, 20 km südöstlich von Homebirt, auf einen sehr starken Gegner von mindestens 400 Mann unter Morenga, Morris und Johann Christian in verschanzter Stellung getroffen. Es entspann sich ein äußerst scharfer Kampf, der bis zur Dunkelheit währte. Am Morgen räumte der Feind nach kurzem Feuergefecht seine Stellung und zog in westlicher Richtung ab. Eine Verfolgung war wegen der Erschöpfung der Truppen und wegen Munitionsmangels nicht möglich. So waren auch die Verluste des Feindes nicht festzustellen. Die englische Polizei hat nach Beobachtung des Südländers des Orange-Flusses angegeben, der Feind habe starke Verluste gehabt, besonders habe die Artillerie gut gewirkt. Unsere Verluste betragen: 3 Offiziere und 13 Mann tot, 3 Offiziere und 18 Mann schwer verwundet, 13 Mann leicht verwundet, 5 Mann vermißt. Am 28. Oktober habe ich die Verwundeten westlich von Pellabirt nach den Missionen über den Orange gebracht. Ich marschierte mit der Abteilung Koppa über Gernobon nach Warmbad, wo ich am 31. Oktober eintraf und genacke. Die Truppen haben im Überwinden der außergewöhnlichen Schwierigkeiten und in unerwarteter Tapferkeit im Gefecht Großartiges geleistet. Außerdem wird gemeldet, daß Hendrik Witbooi nach vergeblichen Versuchen, durch Angriffe auf die befestigten Wasserstellen Aminuis und Rits-Ost Wasser zu bekommen, 350 Weiber und Kinder, darunter seine nächsten Angehörigen, halb verdurstet zurückließ. Sie ließen den deutschen Truppen zu und werden nach Keimanshoop gebracht. Aus der Gegend von Rits-Ost ist Hendrik Witbooi über Blumpuey-Garinas in nordwestlicher Richtung geflüchtet. Major v. Grotzky ging am 25. Oktober mit einer Kompanie, 2 Geschützen und 2 Maschinengewehren von Rukorob und mit 80 Reitern und 2 Geschützen von Sehlaras aus ihm entgegen, während Major v. Lengere mit einer Kompanie und einer Batterie ihm über Gekau folgte. Die Postierungen am Fisch-Flusse und am Kuob sollen das Entkommen Hendrik Witboois nach Westen oder Osten zu verhindern suchen. Cornelius wurde von der Abteilung Lettow über die Zwielied-höhe mehr verfolgt. Er wurde am 24. Oktober bei Gorabis von der 4. Ersatzkompanie gestellt, die bis dahin die Straße Kubus-Reetmannshoop gedeckt hat. Nach einem einständigen Gefecht zog Cornelius unter Zurücklassung von zwei Toten westwärts und wandte sich dann nordöstlich über Blumpuey-Kemmhöhe nach Schwarzrand. — Hauptmann v. Lettow wurde mit drei Kompanien mit seiner Verfolgung beauftragt, wobei die Stationsbefehlsungen des BezirksNordethanien mitwirken werden.

**Politische Uebersicht.**

**Deutsches Reich.**

\* **Berlin**, 1. November. (Hofnachrichten.) Es Majestät der Kaiser ist aus Liebenberg hier eingetroffen und empfangen gegen 5 Uhr auf dem Anglarer Bahnhof den König von Griechenland. Von dort fuhren die Allerhöchsten Herrschaften zum Potsdamer Bahnhof und von da nach dem Neuen Palais. — Der preussische Landtag soll nach einer Meldung der „B. P. N.“ gleichfalls um die zweite Hälfte des November, vielleicht noch einige Tage vor dem Reichstag, einberufen werden.

\* **Breslau**, 1. Novbr. Die Reichstags-abgeordneten, „Genossen“ Frohme und van Elm sind beim Parteivorstande vorstellig geworden und haben eine Vermittlung in der „Vorwärts“-Affäre angeboten. Der Versuch ist gescheitert. Sie beantragen daraufhin, wie die hiesige „Volkswohlt“ meldet, die sofortige Zusammenberufung der Fraktion. Auch dieser Antrag wurde vom Parteivorstande abgelehnt.

\* **Wyslowitz**, 1. November. Der neueste Grenzvorfall bei Wyslowitz zwischen Schoppinitz und Sosnowice hat sich nach schlechten Witterungen in folgender Weise zugezogen: Der 18-jährige Schlosser Palama und der 17-jährige Bergpraktikant Schmidt aus Schoppinitz gingen zwischen Schoppinitz und Wyslowitz in der Nähe der Landesgrenze spazieren. Bei Schabeline, den Bahnschranzenlagen von Sosnowice gegenüber, wurden sie in der Nähe des Grenzpfahls 209 von einem

russischen Grenzsoldaten von russischer Seite aus angerufen, und auf ihre Einrede, sie beabsichtigten sich auf preussischem Gebiet, auszufordern, aber den Grenzfluß zu ihm zu kommen. Ihre Weigerung und den Versuch, umzukehren, beantwortete der Russe mit Schußfertigmachen und Anlegen des Gewehrs. Dieser Drohung gaben die jungen Leute schließlich nach und gingen über die Grenze. Sie wurden dort einer durch Alarm-Schiffe herbeigerufenen Patrouille übergeben und zunächst nach Sosnowice und am nächsten Tage nach Bendzin transportiert, wo sie in einer Arrestzelle mit elf Gefangenen zusammen untergebracht wurden. Von diesen wurden sie in der Nacht ihrer Untertreue beraubt. Am nächsten Tage erfolgte der Militärtransport nach Kattowitz. Die deutschseits sofort eingeleiteten Verhandlungen über diesen im höchsten Maße unangenehmen Vorfall von Grenzverletzung mußten leider durch die inzwischen ausgebrochenen Grenzunruhen und die dadurch veranlaßte Einstellung des Eisenbahn- und Postverkehrs eine Unterbrechung erfahren.

**Oesterreich-Ungarn.**

\* **Wien**, 1. Nov. Die freihändlerische russische Kundgebung über bereits eine Wirkung auf die Wiener Arbeiterpartei aus, die gestern abend vor das Parlament zog und eine große Kundgebung für das allgemeine Wahlrecht veranstaltete. Unter vierhunderttausend von Arbeitern wurden rote Zettel verteilt mit dem Inhalt: „Sozialdemokraten!“ Der Jar hat das allgemeine Wahlrecht gegeben, Rußland hat seine Rechte. Wie lange wollen wir in Oesterreich noch darauf warten? Heraus mit dem allgemeinen Wahlrecht!“ Mehrere Abgeordnete sprachen vor dem Parlamente. Als die Menge vor die Hofburg ziehen wollte, wurde sie von berittenen Wachen daran verhindert. Es kam zu Zusammenstößen und Verhaftungen. Die sozialistische Partei beschloß, allmählich mehrere derartige Kundgebungen zu veranstalten.

**Reichszentraler und Städtetage.**

Die ange kündigte Audienz von Vorstandsmitgliedern des Deutschen Städtetages beim Reichszentraler hat am 1. ds. Ms. im Palais in der Wilhelmstraße stattgefunden. Die Vorordnung bestand aus den Oberbürgermeistern Kirchner-Berlin, Deutler-Dresden, Schlegler-Karlsruhe, Becksträubung, von Horst-München und Gauß-Stuttgart. Ueber den Verlauf der Unterredung ist bis jetzt wenig bekannt geworden. Es soll ein offizieller Bericht erstattet werden. Angezählt legte jeder der Herren die Feilschnozustände seiner Stadt und der weiteren landwirtschaftlichen Umgebung dieser Stadt dar, und zwar an der Hand eingehenden statistischen Materials. Die Delegierten beschränkten sich jedoch nicht auf den Vortrag des rein sachlichen Materials, sondern sie knüpften daran auch Darlegungen über die Wirtschaft, die sich infolge dieser Leerung der Bevölkerung bemächtigt habe. Fürst Bülow folgte den Ausführungen jedes einzelnen Mitgliedes der Deputation mit gespanntester Aufmerksamkeit. Er erklärte, nachdem der letzte Redner gesprochen hatte, daß er sehr wohl das Moment der Uebereinstimmung in den verschiedenen Schilderungen erkannt habe. Er erwiderte jedoch die gehörigen Ausführungen und versprach, sie in erste Erwägung zu ziehen.

**Von der brandenburgischen Provinzial-Synode.**

Was kürzlich die Synode der Provinz Sachsen so tief bewegt, ist vorigen Montag auch auf der Synode der Provinz Brandenburg verhandelt worden: Die Lehre über das Bekenntnis.

Referent Superintendent Tillisch-Berlin wies auf die Erregung in der Landeskirche hin, die durch verschiedene Strömungen in den Gemeinden hervorgerufen sei. Demgegenüber sei ein lautes und klares Zeugnis der Provinzial-Synode notwendig. Zu dieser Frage habe die Kommission eine Reihe von Vorschlägen gestellt, in denen u. a. gesagt wird: „Gegenüber der Beugung von Hauptfragen des evangelischen Bekenntnisses, wodurch von Geistlichen der Landeskirche Aergernis gegeben worden ist, bekennt sich die Prov.-Syn. mit der gläubigen Gemeinde von neuem zu Jesu Christo und zur apostolischen Lehre von seiner Person und seinem Werke. Die Prov.-Syn. erachtet es in Uebereinstimmung mit den Kundgebungen des Kirchenregiments für unvereinbar mit dem Ordinationsgelübde und der Amtspflicht eines Dieners der Kirche, amtlich oder außeramtlich wider die Grundwahrheiten des bekennnismäßigen Glaubens zu lehren. Sie erwartet zuverpflichtlich, daß hiergegen fehlende

Gefühle, damit der Bestand der Landeskirche nicht gefährdet werde, nach vergeblicher Anwendung der gebotenen seelsorgerlichen Mittel aus dem Amte entfernt werden.“

Demgegenüber hatte die Linke (Schärer und Genossen) einen Antrag eingebracht, der folgendenmaßen lautet:

„Die Provinzial-Synode wolle beschließen: Da die evangelische Kirche eine Gemeinschaft des Glaubens und der Bestimmung ist, Glaube und Bestimmung aber einem äußeren Gesetze nicht unterlegen können, so steht eine gesetzliche Lehrverpflichtung im Widerspruch mit dem Wesen der evangelischen Kirche. Sie legt Verwahrung ein gegen den in den Urträgen der Kreisynoden mehrfach enthaltenen Vorwurf, als ob die neuere Theologie und die in ihrem Geiste wirkenden Prediger und Lehrer den Bestand der evangelischen Kirche gefährdeten. Sie ist vielmehr der Ueberzeugung, daß die neuere Theologie ein notwendiger Bestandteil im Leben der evangelischen Kirche ist. Sie erwartet von der Kirchenbehörde, daß sie den Predigern das Maß von Lehrfreiheit schütze, welches diese noch haben, um bei aller Ehrfurcht vor den geschichtlichen Grundlagen der evangelischen Gotteskirche die mannigfaltigen religiösen Bedürfnisse der evangelischen Christen befriedigen und an der Abhebung der aus der Lage der heutigen Zeit für die evangelische Kirche sich ergebenden Aufgaben erfolgreich arbeiten zu können. Die Provinzial-Synode nahm nach einer mehrstündigen lebhaften Diskussion die Urträge der Bekenntnis-Kommission mit 112 gegen 19 Stimmen an. 23 Mitglieder der Synode hatten sich der Abstimmung enthalten.“

**Kotales.**

\* Merseburg, 2. November.

\* **Zu den Stadtverordneten-Wahlen.** Der Bürgerverein für städtische Interessen hatte für gestern, Mittwoch, abends 8 1/2 Uhr, eine Verammlung nach dem „Tirol“ einberufen, behufs Auffstellung von Kandidaten für die bevorstehenden Stadtverordnetenwahlen. Hierzu waren geladen die Mitglieder des evangelischen Arbeiter-Vereins, des Beamten-Vereins, des Hausbesitzer- und des Lehrer-Vereins. Der Vorsitzende, Herr Stadtverordneter Richter, eröffnete die gut besuchte Verammlung. Derselbe gab zunächst bekannt, daß bereits am 24. Oktober unter den Vorstandsmitgliedern genannter Vereine eine Vorbesprechung stattgefunden habe. Herr Richter wies auf die Wichtigkeit der bevorstehenden Stadtverordneten-Wahlen hin und ersuchte, nur diejenigen Personen in Vorschlag bringen zu wollen, die infolge Unabhängigkeit voll und ganz in der Lage wären, die städtischen Interessen vertreten zu können. Nachdem noch einige interne Angelegenheiten erledigt worden waren, gab der Vorsitzende bekannt, daß in der 3. Wähler-Abteilung folgende Herren ausscheiden: Lehrer Grempler, Diakonenmeister Hüchel, sowie Uhrmacher Hoffmann, letzterer durch Tod. In Vorschlag gebracht und zur Auffstellung empfohlen werden außer den Herren Grempler und Hüchel, die Herren: Schneidermeister Hüggel, Dr. med. Witte, Landessekretär Krüger und General-Kommissions-Sekretär Eichardt, den Wählern der II. Abteilung wird die Wiederwahl der Herren: Fabrikant Gaubitz, Kaufmann Thiele und Rechtsanwält Gündorf anempfohlen, da jedoch infolge eventueller Domizil-Verlegung des letzteren eine Wiederwahl unmöglich ist, wurde an dessen Stelle Herr Rentler Weidmann in Vorschlag gebracht; für den verstorbenen Bureau-Direktor Schwengler wünschte die Verammlung Herrn Bureau-Vorsteher Elert eingesezt zu sehen. In der I. Abteilung scheiden aus die Herren: Fabrikant Heilmann, Biegelebefiger Schmidt und Reg.-Sekretär Hezer. Da letzterer auf eine Wiederwahl endgültig verzichtet, beschloß die Verammlung, Herrn Reg.-Sekretär Schwennigke aufzustellen. Am Schluß der Verammlung forderte der Vorsitzende die Anwesenden nochmals auf, sich lebhaft an der Stadtverordnetenwahl zu beteiligen.

\* **Eine Sitzung des Kreisrates** findet am 21. ds. Ms., vormittags 11 Uhr, im Kreisshaus hiersebst statt.

\* **Unfall.** Ein hiesiger Botenfuhrmann, der gestern vormittag in der oberen Königstraße in Halle Ritten abließ, erlitt dadurch schwere Verletzungen, daß eine Rippe abbrach und ihm auf den linken Arm fiel. Der Arm wurde getroffen.

\* **Militärische Hilfsträfte.** Zur Einernung von Kartofeln und Rüben haben zahlreiche Landwirte in der hiesigen Gegend das hiesige Bataillonskommando um Ge-

Stellung von Mannschaften gebeten. Dem Wunsch ist entsprochen worden; es haben sich heute freiwillig in ausreichender Weise gefunden.

Provinz und Umgegend.

Salle, 30. Okt. Von einer auswärtigen wissenschaftlichen Forschungsstelle sind worden zuerst in der Umgegend von Halle, nämlich auf dem Petersberge, in Gröblich und auf der Höhe von Merseburg, Beob- und Empfangstürme für drahtlose Telegraphie errichtet. Man will einige von Unternehmern eigens zu diesem Zweck konstruierte neue Apparate auf ihre Leistungsfähigkeit ausprobieren, besonders inwiefern die in unserer Stadt von der elektrischen Bahn usw. ausgehenden, vagabundierenden Ströme auf die drahtlose Telegraphie einwirken. Der Bericht des Magistrats über den Stand und die Verwaltung der Gemeindegeländeheiten der Stadt, der heute den Stadtverordneten vorgelegt werden wird, konstatiert, daß die im Vorjahre verpfändete allmähliche Besserung der wirtschaftlichen Verhältnisse im Berichtsjahre nicht nur angebahnt hat, sondern auch nach Abschluß der Handelsverträge sogar eine wesentliche Besserung erfahren hat. Die Bautätigkeit war eine sehr rege. Die Steuern gingen gut ein und der Abschluß der Kämmerei-rechnung ist günstig.

Salle, 1. November. Eine hochverehrte ansehnliche Stiftung, wie sie seit langen Jahren Halle nicht zugefallen, ist am heutigen Tage unserer Vaterstadt gemacht worden: Aus Anlaß des fünfzigjährigen Bestehens des Bankhauses Reinhold Steiner, welches heute gefeiert wird, und im Andenken an den verstorbenen Begründer des Hauses haben die Herren Inhaber des letzteren dem Magistrat unserer Stadt eine Stiftung von 100,000 M. übergeben mit der Bestimmung, daß 50,000 M. zum weiteren Ausbau der Moritzburg als Museum dienen sollen, während der gleiche Restbetrag zum Ankauf von Sculpturen und Bildern guter Meister bestimmt ist.

Delitzsch, 31. Oktober. Beim Begegnen eines Leipziger Automobils auf der Leipziger Chaussee scheuten die Pferde des Gutsbesizers Busse aus Beerendorf, der unter die Räder seines Wagens geriet. Es wurde ihm ein Bein zermalmt. Der Automobilfahrer, den ein Verstoß ansehndem nicht rührte, traf in anerkennenswerter Weise Fürsorge für den Verunglückten. Das Stallgebäude des Rittergutes Döberitz ist samt Heu und Futtermitteln abends abgebrannt. Die Entstehung des Feuers ist noch nicht ermittelt.

Schafstädt, 29. Okt. Herr Landrat a. D. Weidlich-Querfurt hielt gestern in seinem hiesigen Jagdrevier Treibjagd ab. Von etwa 35 Schützen wurden 1100 Hasen, 69 Hühner und 1 Krappe geschossen.

Gilenburg, 31. Okt. Ihren 101. Geburtstag feierte gestern hier Witwe Wilhelmine Weinigkötter. Die Greisin ist geistig und körperlich noch rüstig; sie verrichtet noch kleinere häusliche Arbeiten und liebt ohne Brille.

Mühlberg a. d. Elbe, 29. Oktober. Gestern nachmittag landete in der Nähe unserer Stadt ein mit 3 Offizieren der Luftschiffer-Abteilung in Schöneberg-Verlin bekannter Luftballon. Derselbe war in Wittenfeld aufgestiegen und hatte zur Fahrt bis hierher gerade eine Stunde Zeit gebraucht. Er erreichte eine Höhe von 1500 m, wegen starken Nebels und Schnee war ein höherer Aufstieg nicht möglich gewesen.

Wittenberg, 31. Okt. In einen Baden der Kollegienstraße kamen drei österreichische Arbeiter, eine um Uhr zu laufen. Sie saßen sich verschiedene Uhren an, konnten aber nicht handelseinig werden und zogen wieder ab. Bald, nachdem das Kleeblatt verschwunden war, meckte der Radeninhaber, daß zwei silberne Remontuhrwerke fehlten. Sofort nahm er die Verfolgung der Schwindler auf und es gelang mit polizeilicher Hilfe, zwei von ihnen festzunehmen.

Gabe, 31. Okt. Die Section der Leiche des kürzlich im Kronenhaus verstorbenen fünfjährigen Knaben Campa, der neulich auf freiem Felde auf unerklärliche Weise verlegt wurde, ergab, daß der Blindbel einer scharfen Militärpatrone in den Schädel des Kindes eingedrungen war und sich an der Wand des Hinterkopfes festgesetzt hatte. Der Tod des Kindes war durch Gehirnentzündung erfolgt.

Dudenburg, 31. Okt. Beim Willdorn im Forstort Gelsdorf traf gestern nach der Försterlichen in dem Mäurer Heinrich Köhler an zwei Weiserhaufen zusammen. Hierbei schoß der Beamte den Wilderer nieder. Letzterer ist schwer verletzt.

Altlandsleben, 31. Okt. Nach dem Genuß von Nachschattenerbeeren starb gestern hier ein 93jähriges Mädchen, das die Beeren von Jungen erhalten haben will.

Burg, 31. Okt. Der Förster Wohnstedt ercappte auf Pilsbühler Gebiet einige Leute beim Fretieren. Als er sie zur Rede stellen wollte, fielen sie über ihn her und mißhandelten den Forstbeamten so schwer, daß er sich in ärztliche Behandlung begeben mußte. Die Täter sind ermittelt.

Bermischtes.

Leipzig, 1. Nov. Die Zahl der Selbstmorde in den Großstädten nimmt immer mehr zu. Wäiden drei Selbstmorde in den drei letzten Tagen nach dem Verlassen des Landes wurden am Montag früh am Ufer der Elster in der Nähe der Heiligen Brücke eine Anzahl Mannerteilungsstücke, eine silberne Uhr und Legitimationspapiere, auf den Namen Hermann Nagler, Wertmeister aus Jena, gefunden. Vermutlich hat an demselben Tage ein Mann aus Leipzig gesuht.

Ein Mann, der sich in seiner Wohnung in der hohen Straße heute früh ein 93jähriger Vater wegen körperlicher Leiden erhängt. — Schließlich wurde heute morgen ein Parteizeig in Curlich ein in Cobitz wohnhaft gewesener 61jähriger pensionierter Postbeamter tot aufgefunden. Was den Unfallverursacher in der Tat getrieben hat, ist unbekannt.

Sannover, 31. Oktober. Einer große in Gafahr entging durch die Gefährdung des Lokomotivführers der 2 Uhr 55 Minuten nachmittags aus Göttingen abfahrende Schnellzug 72 nach Hannover. Zwischen Göttingen und Weende platzte ein Rohr der Maschine und das Wasser strömte in den Feuerraum, wobei dessen Tür aufsprang. Das Maschinentrain war sicher verbrannt worden, wenn es sich nicht durch Abkippen in Sicherheit gebracht hätte. Der Lokomotivführer blieb trotz Gefährdung, vor dem Abkippen der Lokomotive in Zeitgeist zu liegen; er rettete dadurch den Zug, der bald hielt, aus einer großen Gefahr.

Ahn, 5. November. Der in der Schurmgasse wohnende Verleger Kommer, ein als roher, gewaltthätiger Mensch bekannter Teufelsbold, kam gestern abend nach Hause und wollte in seiner Wohnung ein Feuer anzünden, und das Wasser mit einem Messer einbringen. Das älteste Kind, ein fünfjähriges Mädchen, flüchtete und sprang aus dem Fenster des zweiten Stockwerkes auf die Straße, wo es tot liegen blieb. Die übrigen Kinder brachten man alsbald in sichere Obhut und übergab die Verwundeten in Zeitgeist zu legen; er rettete dadurch den Zug, der bald hielt, aus einer großen Gefahr.

Miesbach (Bairern), 1. November. Bergangene Nacht ist der alte Sommergärtchen wohlbekannt Bauerhof „Zum Salter“ in Miesbach infolge von Brandstiftung bis auf den Grund niedergebrannt. Der Schaden beträgt über 300,000 M. Die Ursache ist, wie man im Ort liegenden Kinder mit einem Messer einbringen. Das älteste Kind, ein fünfjähriges Mädchen, flüchtete und sprang aus dem Fenster des zweiten Stockwerkes auf die Straße, wo es tot liegen blieb. Die übrigen Kinder brachten man alsbald in sichere Obhut und übergab die Verwundeten in Zeitgeist zu legen; er rettete dadurch den Zug, der bald hielt, aus einer großen Gefahr.

Wiesbaden, 1. Nov. In der Nachbarschaft fand zwischen Soldaten, der Polizei und hundert Gileigern eine mehrstündige blutige Schlägerei statt. Die Gileigern trugen mit Steinen und Knütteln auf die Soldaten ein, während die Gileigern Messer und Revolver gebrauchten. Nach zwei Stunden gelang es, die betrunkenen Gileigern über die gesetzliche Grenze zu treiben.

Ahren (Baden), 1. November. In Miesbach sind bei einem Zimmerwande die drei Kinder eines Zimmermanns erstickt. Die Eltern nahmen an einer Hochzeit teil und hatten die Kinder allein zurückgelassen. Eines von ihnen warf die Petroleumlampe um.

Gerichtszeitung.

Hamburg, 1. Nov. Wegen Betruges hatte sich der aus dem Nieder-Rhein-Lauf-Prozesse vom Jahre 1896 bekannte frühere Rentant Freiherz von v. v. v. vor der dritten Strafkammer zu verantworten. Der Angeklagte wurde im November 1903 vom Ausschicht der Kropfer Geist- und Wogtätigkeitsanstalten zum zweiten Geschäftsführer ernannt. Diese Stellung soll er nun dazu benutzt haben, um sich durch unerlaubte Manipulationen auf den Namen der Bank für Geld zu verschaffen. Er legte sich mit einem Makler in Verbindung und stellte Bedienstete aus, die neben dem Amtsstempel der Kropfer Unfälle unrechtmäßigweise aus seinen eigenen Namen als Vertreter der letzteren trugen. Es handelte sich um eine Gesamtsumme von etwa 3500 M. Das Urteil lautete auf sechs Monate Gefängnis und drei Jahre Ehrenverlust.

Frankfurt a. M., 2. Nov. Hier fand dieser Tage ein Prozeß statt, der in den weitesten Kreisen Aufsehen erregt hat. Hier hatte sich wie in vielen anderen Großstädten, eines der Zweiggeschäfte der „E. A. Compagnie“ aufgelöst, deren Inhaber in London wohnt. In Frankfurt wurde die Liquidation des Strafkammer genannt. Infolge der freiverantwortlichen Behauptungen in der Klage der Frau verurteilte die Strafkammer gegen den Geschäftsführer der Filiale, Louis Löwenthal, der sich nunmehr zu verantworten hatte. Die Beweisaufnahme, besonders auch die Aussagen der Sachverständigen, darunter zwei Prof. Dr. Bertram, ergaben ausreichendes Beweismaterial. Es beantragte daher der Staatsanwalt gegen Löwenthal 300 M. Geldstrafe. Er sprach die Hoffnung aus, daß die Urteilein Veranlassung nehmen, seine Inzestate der Firma mehr anzunehmen. Das Urteil der Frankfurter Strafkammer ging weit über den Umfang des Staatsanwaltes hinaus und lautete gegen den Angeklagten wegen Betruges zum unläufigeren Wettbewerbs um 1000 M. Geldstrafe und Publikationsbefugnis in einer Anzahl Tageszeitungen.

Landau (Pfalz), 1. Nov. Die hiesige Strafkammer verurteilte wegen Verletzung der Strafkammer Beschlüsse Georg Fiedler zu 8 Tagen Gefängnis und 100 M. Geldstrafe, dessen Vater zu 1500 M. Geldstrafe, ferner den Apotheker Steuergel in Giesheim wegen Betruges zu 1500 M. Geldstrafe.

Kleines Feuilleton.

Von der Kaiserjagd in Blankenburg am 17. Nov. geschrieben: Das Jagdrevier, das in feiler Bergeshöhe vom Futtertisch der Klettergang ansteigt, durchfliehet in machtvollen Sägen, von Todesangst befüllt, die ersten Kapitalstücke, von denen zwei in der tollen Hast am stärksten Bäume mit dem mächtigen Gemüß aufgenommen hatten, die sich mit den Stangen verstrickt hatten. Schlanke Altiere und Rehe durchdrachten das Revier, wobei ein mächtiges Altier zweimal zwischen das Gatter und die Gatterstücke geriet und den schlanken Leib gemeinsamt durch die kaum 30 Zentimeter breite Öffnung zwängte. Dabei vor 10, 20, bis 50, ja 60 Wildschweinen durchdrachten gruzend das wie mit einem Dampfdruck hoch aufgewühlte Jagdgelände, immer wieder von den Treibern zur Seite getrieben. Immer vereinzelter fielen die Schiffe, und 12 Uhr 15 Min. erkante das Signal: „Hirsch tot! Sau tot!“ Das Jagdresultat Sr. Majestät des Kaisers waren 3 weiße Kapitale Hirsche (ungerade Jährling, darunter der „dicke Hans“, dessen Gemüß eine Spannweite von 107 Zentimetern hat, während der Umfang der Noh 28 Zentimeter beträgt) und 29 große Sauen, während der Regent 1 Altier und 13 geringe Sauen zur Strecke brachte. Die Jagdgesellschaft bezog sich nunmehr zu Fuß nach dem Forstort „Wände“, wo unmittelbar darauf das zweite Jagdrevier stattfand, und wo die Hunderte von Wildschweinen eingekesselt worden waren. Kurz vor 3 Uhr wurde die Jagd abgeblasen. Se. Majestät hatte 32 und der Regent 7 Stück Schwarzwild zur Strecke gebracht. Das Gesamtresultat 5 der Jagden stellte sich nun wie folgt: Der Kaiser: 2 Hirsche, 62 große Sauen. Der Regent: 1 Altier, 9 große und elf geringe Sauen. Der Fürst zu Schaumburg-Blippe: 1 Altier, 21 große, 4 geringe Sauen. Prinz Guad von Anhalt: 1 Altier, 2 große, 2 geringe Sauen usw. Es erfolgte nun sofort die Rückfahrt zum Schloße, auf dem ¼ 4 Uhr die Kaiser-

standarte das Eintreffen Sr. Majestät ankündigte. — Die Abreise des Kaisers wurde am Sonnabend durch einen Zwischenfall um etwa 15 Minuten verzögert. Auf dem Schloßhofe wurde ein Pferd des vierpännigen Wagens, durch den Schein der Magnetsackeln erschreckt, wild; es bäumte sich hoch auf und drehte sich im Kreise herum. Oberstleutnant Freiherr von Giesewald sprang hinzu und suchte es zu beruhigen, wurde aber bei einem neuen Aufstoßen mit in die Höhe gezogen. Erst als auf Befehl des Regenten die Magnetsackeln ausgelöscht waren, beruhigte sich das am ganzen Leibe zitternde Tier wieder. Nun mußten mehrere Maststallbediente das arg verwirrte Beizeuge entwirren und das Pferd aus neue anführen. Einige Rienen wurden dabei durchgeschnitten und konnten nicht gleich wieder ergänt werden. Der Kaiser blieb während des Vorfalles ruhig im Wagen sitzen. Die Fahrt durch die Stadt erfolgte dann ohne weiteren Zwischenfall.

Ueber den Selbstmord des Barons von Holzhausen in London wird noch folgendes Nähere mitgeteilt: Im Hause der unter dem Namen Willard bekannten Schauspielerin Mrs. Moncton vom Gaiety Theatre erhob sich der 24-jährige Baron von Holzhausen aus Frankfurt a. M. Der junge Baron hatte zwei Jahre um die Günst der Schauspielerin, ohne geblutet, aber auch ohne sich abzugeben zu sein, gewonnen. Am Sonnabend abend gelang es ihm, in das Haus der Geliebten einzudringen, aufsehend sich mit dem Entschluß, Selbstmord zu begehen. Am Sonntag morgen wurde er hinter dem Klavier fauernd entdeckt. In diesem Augenblicke erhob er sich. Offenbar war v. Holzhausen, der ebenfalls und wohlhabend ist, über der Tat nicht ganz zurechnungsfähig. Holzhausen fuhr vor einigen Tagen in Eger mit dem Pferde gefährt sein.

Kombinierte Reichen- und Tierzähnderei. Aus Paris wird der „Kleinen Presse“ geschrieben: Menageriebesitzer Vostoff wurde in der Nacht am Samstag von dem fünfjährigen abessinischen Löwen Wallace in der schauerhaftesten Weise zerfleischt. Der Amerikaner Vostoff unterhält im Hippodrom eine prachtvolle Menagerie wilder Tiere, in der die Dreifache sich durch ihre große Kühnheit auszeichnet; alle zwei Monate muß irgend ein Wändiger darin das Opfer der Löwen werden — das scheinen die Reklame und der gute Gang der Gesellschaft so zu verlangen. Der schwarzmächtige Löwe Wallace hat bisher allen Versuchen, ihn zu zähmen, widerstanden, drei Deffure hatten bereits daran glauben müssen. Man kann sich denken, welche Attraktion die Anknüpfung ausübte, Vostoff wurde sich in Person in den Käfig wagen. Gegen ½ 12 Uhr nachts näherte sich der herrlich gebaute Mann dem kleinen unglücklichen Raume, in dem Wallace auf- und abmarschierte; aber als Vostoff die Tür öffnen wollte, sprang das wundervolle Tier fünf- oder sechsmal dagegen, so daß er zurückweichen mußte. Mit einer langen Gabel trieb Vostoff den Löwen zurück und sprang endlich schnell in den Käfig. Ein Tagesschlag trennte dem Wändiger den Daumen von der rechten Hand ab. Vostoff schritt rückwärts der Tür zu. Doch mit einem Rucksack warf sich Wallace auf ihn und bis ihn zweimal in die rechte Seite und in den Unterarm. Mit übermenslicher Anstrengung erhob sich Vostoff noch einmal und machte vor dem Publikum eine tiefe Verbeugung; dann ließ ihn der enorme Blutverlust die Bestimmung verlieren. Glücklicherweise war es den Angestellten inzwischen gelungen, Wallace mit spitzen Stangen zurückzubringen. Man holte den Schwerverwundeten aus dem Käfig; er hörte nicht vom lärmenden Gejohle, der nach dem anfänglichen Schrecken sich seinen traurigen Abzug begleitete. Obgleich sich der Letzte sofort um Vostoff bemühten, ist sein Leben in Gefahr, da eine Wunde die Wirbelsäule berührt.

Kapital-Gesuch. 3200 Mark werden auf 1. Hypothek auf Grundstück zum 1. Jan. 1906 gesucht. Feuerkasse in gleicher Höhe. — Offert. unt. F. 23 postlagernd Jüchen.

Mission. 340 Mark konnte ich als Ertrag unserer Mission-Lotterie an das Missionshaus einbringen. Allen Gessern herzlichsten Dank. Frau Pastor Werthger.

Kleine Wohnung. Gut zurecht gemacht, sofort jetzt bezugsfähig, 160 Mark. Große, schön gelegene, leicht teilbare Wohnung, mit elektr. Licht, 840 Mk., 1. Jan. od. später bezugsfähig. Fr. Dietrich, Große Ritterstraße 17.

Germanisch Fischhandlung. Empfehle frisch auf Eis: Schellfisch, Schollen, Kabeljau, Wäldinge, Flunders, Aale, Labscheringe, geräucherter Schellfisch, Braueringe, Sardinen, Marinaden, Fischkonserven, Citronen. W. Krämer. Gesucht auf sofort ein Mädchen als Aufwartung für alle vor kommenden A. betten. Karlstraße 9.

Bücklinge, geräucherter Lachs in Dosen, Sardinen in Oel, Astrach. Caviar, Bratheringe, Neunaugen, Aal in Gelé, Rollmops, Bismarckheringe, Heringe in Gelé (2003a) empfiehlt Emil Wolff. Zur Massage in wie außer der Anstalt habe mich bestens empfohlen. Bad „Helios“. G. Träger. 2164.

Halle. Seidenhaus Georg Schwarzenberger Modernste Blusenstoffe in Sammet und in Seide. Halle.

Anzüge u. Paletots nach Mass (2152)

in solider, feinsten Ausführung, da diese Abteilung unter Leitung meines ersten Hallenser Zuschneiders steht.

Beste Stoffe — Prima Zutaten

Tadelloser Sitz unter Garantie zu staunend billigen Preisen.

S. Weiss

Merseburg, kleine Ritterstrasse 16.

Stadtverordneten-Wahlen.

In der am 1. November cr. im „Livoli“ stattgefundenen Wähler-Versammlung erhielten von den vorgeschlagenen Herren nachgenannte die Stimmenmehrheit, und gestatten wir uns, dieselben zur Wahl als Stadtverordnete zu empfehlen:

III. Abteilung.

a. Ergänzungswahl:

Lehrer H. Grempler — Wiederwahl. Bäckermeister O. Hüchel — Wiederwahl. Schneidemeister F. Rügö — Neuwahl.

b. Erziehung bis Ende 1907:

Landessekretär Krüger.

c. Erziehung bis Ende 1909:

Generalkommissionssekretär Eichardt. Dr. med. Witte.

II. Abteilung.

a. Ergänzungswahl:

Feinfabrikant O. Gaudig — Wiederwahl. Kaufmann Paul Thiele — Wiederwahl. Rentner Wilhelm Weidemann — Neuwahl.

b. Erziehung bis Ende 1907:

Büreauvorsteher Eilert.

I. Abteilung.

Ergänzungswahl:

Fabrikant Heilmann — Wiederwahl. Ziegelei-Inspektor Paul Schmidt — Wiederwahl. Regierungsekretär Schwennicke — Neuwahl.

Der Vorstand

des Bürgervereins für städtische Interessen.



für Herren von 10,00 bis 36 M. extrafeine Qualitäten bis 50 M. für Junglinge von 7,00 bis 40 M. für Knaben von 3,90 bis 20 M. Nur Neuheiten dieser Saison in reichster Auswahl für jede Figur tadellos passend.

S. Weiss, Merseburg, kl. Ritterstrasse 16.

Größtes Spezial-Geschäft am Platze. (2152)

Magazin für Haus- u. Küchengeräte

Paul Ehlert vorm. Aug. Perl

Entenplan 2 Merseburg, Entenplan 2

empfeilt zu billigsten Preisen in größter Auswahl (2183)

Emaill-Geschirre

ferner Kohlen-Kasten, Ofenschirme und Ofenvorsetzer, Hack- und Reibemaschinen, Küchen- u. Tafelwagen, sowie sämtliche Haushaltsgegenstände

insbesondere die in enormer Auswahl ganz neu eingetroffenen modernen

Küchengeräte

von 8.50 M. an.

Mitglied des Merseburger Rabatt-Spar-Vereins.

Jedes Jahr billiger werden die Gegenstände

Zur Brandmalerei und Kerbschnitzerei.

Empfehle besonders: Hoeker, Ofenbänke, Salon- und Zierrische, Palmen- und Blütenständer, Koranständer, Zigarren- und Hausapothekenschränke, Bord- und Spruchbretter etc., schon jetzt als praktische Weihnachtsarbeiten.

Sämtliche Farben und Beizen zur Holzmalerei.

Reiche Auswahl in Nagelarbeiten.

Otto Bretschneider,

Eisenwaren-Handlung, kl. Ritterstrasse. (2191)

Den Eingang diesjähriger Importen:

Miel, Ecuador, Partagas, Crepusculo, Bock & Co., Intimidad, El Sol u. a.

zeigt hiermit an und offeriert solche billigt (2180)

A. Wiese, Inh. Georg Heuer.

Geld-Darlehen, gibt ohne Vorankaufz. Luna 5%, Selbstgeber, Schneeweiss, Berlin, Rathenowerstrasse 68. — Rückporto. Gefinde- und Arbeitsbücher vorräthig in der Kreisblatt-Druckerei.

Dom-Männer-Verein.

Montag, d. 6. Nov., abends 8 Uhr, im „Anfänger“.

Vortrag: Die Entwicklung eines großstädtischen Arbeiterfindes nach dem Roman Amnis Semper von Otto Ernst.

(Ref.: Sup. Bithorn.) Gäste sind willkommen. (2195)

Preussischer Beamtenverein.

Freitag, den 3. November cr., abends 8 Uhr im Saale der „Reichskrone“.

Vortrag des Herrn Kunstschriftstellers Weigner aus Dresden „Kunst und Denkmal“ mit Lichtbildern. Der Vorstand. (2119)

Stadt-Theater in Halle.

Freitag, 3. Novbr., abends 7 1/2 Uhr, Beamenkarten giltig: Der Privat-Dozent. (Von Wittenbauer.)

Carl Koch's Nährzwieback

kommt seiner Zusammensetzung und Wirkung nach der Muttermilch gleich, wirkt ernährend und gedeihlich, macht alle Verdauungsstörungen unmöglich; man gebe daher den Kindern wenn sie gedeihen sollen

Karl Koch's Nährzwieback.

Zu haben in Düten und Paketen a 10, 20, 30 und 60 Pfg. bei: A. B. Sauerbrech, Oberburgstrasse; Walther Bergmann, Gottthardstrasse 10;

Carl Schmidt, Unteraltenburg; Wilhelm Köttelitzsch, Gottthardstr.; Robert Ziegenhorn, Schmalestr. 1; Hübel, Unteraltenburg;

Zu Sieber, Kolleische Straße; Wolf Böhm, kleine Ritterstrasse; Frankleben: Rich. Hande; Groß Kohna: Otto Kay.

Neumarck b. Merseburg: Hugo Erfurt; Seiden: B. Schmidt; Mühlberg: H. Adelt, Bäckermeister; Gatterfödt bei Querfurt: G. Roth; Stenden: Bernh. Hempel;

Lauda: Paul Fügner; Radewell: Albert Traeger; Bendorff: Reinh. Dietrich, Ww. Rigel;

Gröbers: Gerhard Schwarze; Saucha: Langenberg; Schafstädt: Stammer; Niederföschel b. Schafstädt: Emma Döbrißsch; (1766) Bornstedt b. Querfurt: O. Weinroth.

Gänsefedern!

Von heute ab verkaufe ich, so lange wie Vorrat reicht, einen großen Posten Oberbrücher Gänsefedern. Gerissene Federn von 1,25 M. per Pfund an bis zu dem hochfeinsten Herrschaftschleif. Ungerissene Federn vom einfachsten Kupf bis zur blendend weißen Galtbaune. Gänsefedern von 3,50 M. an bis zu den allerfeinsten Qualitäten. Sämtliche Sorten sind absolut reell und von tadelloser Füllkraft. Dabei sind die Preise überaus solide. Niemand dürfte im Stande sein, auch nur annähernd zu gleichen Preisen gleichwertige Ware zu verkaufen. Selten günstige Gelegenheit! Bitte das Lager zu besichtigen. Kein Kaufzwang. Fertige Betten und Jalousies. Neue Matras eingetroffen zu Copas und Anzigen. (2201) Schmalestr. 5.

Hofschokolade, I. Sorte, 10 Pfd.-Koll 2. 8.20. Naturbutter 2. M. 6.60 — 5 Pfd. Butter u. 5 Pfd. Honig M. 5.80. Pflanzenwax 10 u. 20 Pfd. M. 3.10. Frau Nagler, Luitz 236, via Schützen.

Maurer u. Handlanger für dauernde Beschäftigung gesucht.

Wächtersfeld a. S., Verdisstr. 22.

1 Gehring zu Otern gesucht gegen den üblichen Wochenlohn. Kreisblatt-Druckerei. Zeitungs-Maschinen vorräthig in der Kreisblatt-Druckerei.

starke Hasen, auch geteilt, wilde Kaninchen, Ia frische Rehrücken, Keulen u. Blätter, fetteste Fasanhähne u. Hennen, Rebhühner, Dresdener Gänse, hiesige Gänse und Enten, Koch-Hühner, lebende Spiegelkartea, Schleie und Aale, empfiehlt Emil Wolff.

Den geehrten Herrschaften von Merseburg und Umgebung zur gefälligen Kenntnis, daß ich Montag, den 30. Oktober ein

Massage-Institut eröffnete.

Ganz vorzügliche Massage für Herren und Damen in und außer dem Hause. Machen auch die Herrschaften aufmerksam, daß ich vom 10. November ab sämtliche Bäder, Packungen und Abreibungen verabsolde. Hochachtungsvoll

Richard Reinsberger, gerüsteter Wasser- und Bademeister.

Frieda Reinsberger, gerüstete Wäscherin. 23. Markt 23. II. Et. I.